

# Konzeption



**in Schafstedt**

**verfasst am 08.02.2022**

## Inhalt

### Inhalt

1. Vorwort.....	4
2. Konzeption: Definition und Erklärung.....	4
3. Historisches.....	4
4. Rahmenbedingungen .....	5
4.1. Kontaktdaten der Kita.....	5
4.2. Öffnungszeiten .....	5
4.3. Gruppen und Gruppenstärke.....	5
4.4. Personelle Besetzung .....	5
4.5. Träger .....	6
4.6. Lage und räumliche Aufteilung .....	7
4.7. Anmeldung, Aufnahme und Eingewöhnung.....	8
5. Unser Profil .....	8
5.1. Gesetzliche Grundlagen.....	8
5.2. Unser pädagogischer Ansatz .....	9
5.3. Unser Bild vom Kind und pädagogische Prinzipien unserer Arbeit .....	11
6. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII.....	12
7. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag.....	13
7.1. Die Bildungsleitlinien .....	13
7.1.1. Kompetenzen.....	14
7.1.2. Unsere Bildungsbereiche .....	15
7.2. Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten.....	21
7.2.1. Verfahren bei Kindern .....	21
7.2.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten .....	22
7.3. Methoden .....	23
7.3.1. Beobachtung und Dokumentation .....	23

7.3.2.	Die Bedeutung des Spiels .....	24
7.3.3.	Aktionstabletts.....	26
8.	Die Alltagssituation unseres Hauses .....	27
8.1.	Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren .....	27
8.2.	Schlüsselsituationen.....	28
8.2.1.	Mahlzeiten.....	28
8.2.2.	Rückzug, Ruhephasen und Schlafen .....	28
8.2.3.	Beziehungsvolle Pflege .....	29
8.3.	Tagesstruktur .....	29
8.3.1.	Bring- und Abholzeiten .....	29
8.3.2.	Alltagsorientierung .....	29
9.	Übergänge .....	29
9.1.	Übergang von Zuhause in die Kita .....	29
9.1.1.	Eingewöhnung .....	29
9.2.	Übergang von Kita in die Schule .....	30
10.	Kooperationen.....	31
10.1.	Kooperation mit Eltern.....	31
10.2.	Kooperation mit anderen Institutionen .....	32
10.3.	Kooperation mit der Kirchengemeinde.....	32
10.4.	Kooperation im Team .....	32
11.	Datenschutz .....	33
11.1.	Recht am eigenen Bild .....	33
11.2.	Auskünfte an Außenstehende/ Schweigepflicht.....	34
11.3.	Beobachtung und Dokumentation .....	34
12.	Evaluation der pädagogischen Arbeit .....	35
13.	Abschließende Gedanken .....	35
14.	Quellen.....	36

## 1. Vorwort

*Liebe Leserinnen, liebe Leser,*

die ev.-luth. Kindertagesstätte Lütt Lämmerstuv hat am 1. August 1996 ihren Betrieb aufgenommen.

Diese Konzeption soll allen Interessierten unsere Arbeit transparent und verständlich machen. Sie ergänzt die Rahmenkonzeption des Kita-Werkes und beschreibt die konkrete pädagogische Arbeit in unserer Kita.

Das Team der Ev. Kindertagesstätte „Lütt Lämmerstuv“ wünscht Ihnen viel Spaß am Lesen und freut sich über Anregungen und Rückmeldungen.

## 2. Konzeption: Definition und Erklärung

Als Grundlage unserer Konzeption möchten wir näher auf die eigentliche Definition eingehen. Die Unterscheidung zwischen *Konzept* und *Konzeption* ist in diesem Zusammenhang von Bedeutung. Während ein „Konzept“ als Entwurf definiert wird, bezieht sich eine „Konzeption“ mehr auf gedankliche Vorstellungen.

In unserer Konzeption beschreiben wir unsere Rahmenbedingungen, unsere erzieherischen und pädagogischen Ziele der Einrichtung und deren Umsetzung im Kindergartenalltag. Sie beinhaltet verbindliche Richtlinien für alle Mitarbeiterinnen<sup>1</sup> und gibt neuen Mitarbeiterinnen bei Arbeitsbeginn einen genauen Anhaltspunkt. Die Konzeption ist ein „Dokument auf Zeit“, Überprüfung und Ergänzung ist deshalb immer wieder notwendig. Wichtig ist uns, allen Außenstehenden unsere pädagogische Arbeit in der Lütt Lämmerstuv so transparent und nachvollziehbar wie möglich zu machen.

## 3. Historisches

Die ev.-luth. Kindertagesstätte Lütt Lämmerstuv hat am 01. August 1996 ihren Betrieb aufgenommen. Die Einrichtung war bereits damals für zwei Gruppen eingerichtet, gestartet wurde aber mit einer Gruppe. Im Jahr 2012 fanden erste Umbauarbeiten in der Einrichtung statt. Die damalige Familiengruppe erhielt den angebauten Ruheraum und vom Gruppenraum wurde ein Teil für den Wickelbereich abgetrennt. In diesem Zusammenhang entstand auch erst der eigentliche Name: „Lütt Lämmerstuv“. Diesen erhielt die Einrichtung im November 2012. Der

---

<sup>1</sup> In dieser Konzeption verwenden wir die weibliche Schreibweise, da überwiegend Frauen in unserer Einrichtung arbeiten. Wir schließen jeden Mitarbeitenden mit dieser Betitelung mit ein.

Name sollte mit Schafstedt in Verbindung stehen und zeigen, dass die „Lütten“ im Mittelpunkt stehen, was bis heute zutrifft.

## **4. Rahmenbedingungen**

### **4.1. Kontaktdaten der Kita**

Ev.-luth. Kindertagesstätte Lütt  
Lämmerstuv Judenstraße 46a,  
25725 Schafstedt

Leitung: Theresa Schiefelbein  
Tel.: 0 48 05/4 66, E-Mail: schafstedt@ev-kitawerk.de

### **4.2. Öffnungszeiten**

Regelgruppe 7:30 Uhr – 12:30 Uhr  
Gruppenübergreifender Spätdienst I 12:30 - 13:00 Uhr; Spätdienst II 13.00– 13.30 Uhr

Altersgemischte Gruppe 7:30 Uhr – 12:30 Uhr  
Gruppenübergreifender Spätdienst I 12:30 - 13:00 Uhr; Spätdienst II 13.00– 13.30 Uhr

Unsere Kita ist drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

### **4.3. Gruppen und Gruppenstärke**

In der Einrichtung dürfen bis zu 35 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zum Schuleintritt gleichzeitig aufgenommen und betreut werden.

Aufgeteilt in:

- Eine Regelgruppe mit 20 Kindern (alle Kinder sind 3 -6 Jahre alt)
- Eine altersgemischte Gruppe mit 15 Kindern im Alter von 0-6 Jahren (davon können maximal 5 Kinder unter 3 Jahre alt sein)

### **4.4. Personelle Besetzung**

- Eine Einrichtungsleitung
- Drei Erzieherinnen
- Eine Kinderpflegerin

- Eine Urlaubs- und Krankheitsvertretung (Erzieherin)
- Eine Bundesfreiwilligendienstlerin
- Eine Raumpflegerin
- Eine Hausmeisterin

Mitarbeiterinnen von uns haben sich z.B. zur Fachkraft für Frühpädagogik bzw. zur Fachkraft für die Arbeit mit unter dreijährigen Kindern, sowie zur Multiplikatorin „Bildungssammler“ in Kitas, zum Lernlotsen und Fachkraft für Sprachförderung in Kindertagesstätten, in Traumapädagogik professionell qualifiziert und die theologisch religionspädagogische Grundqualifizierung (TRG) absolviert.

#### **4.5. Träger**

Das Ev.-luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen, ein unselbständiges Werk des Ev. – Luth Kirchenkreises Dithmarschen, ist Träger von 31 Ev. Kindertagesstätten in Dithmarschen. Die vorliegende Rahmenkonzeption hat für diese Kindertagesstätten Gültigkeit.

Ev.-luth. Kita-Werk Dithmarschen

Nordermarkt 8

25704 Meldorf

Geschäftsführung Ute Friedrichsen

04832/972400

eMail: [info@ev-kitawerk.de](mailto:info@ev-kitawerk.de)

#### 4.6. Lage und räumliche Aufteilung

Am Rand des Dorfes Schafstedt, umgeben von Feldern, neben der Grundschule und den Sportanlagen, liegt die Ev. Kindertagesstätte Schafstedt. Um die Einrichtung zu erreichen, begeht man den Schulhof der Grundschule Schafstedt. Das Gebäude liegt ca. 200 Meter von der Hauptstraße entfernt.

Die Kindertagesstätte verfügt über eine kleine Eingangshalle. Eine weitere große Halle, die mit einer Schiebetür geteilt werden kann, dient als Bewegungsraum für die Kinder. Des Weiteren befinden sich im Gebäude zwei Gruppenräume, zwei Waschräume, eines davon wurde rollstuhlgerecht gebaut, ein Ruhe-/Schlafraum sowie ein Wickelraum, ein rollstuhlgerechtes WC, ein Personal WC, ein Personalraum, ein Büro, eine Küche mit kindgerechter Kochnische, ein Materialraum und ein Heizungsraum.



Abbildung 2: Gruppenraum der altersgemischten Gruppe

Abbildung 1: Gruppenraum der Regelgruppe



Das Außengelände lädt zum Spielen ein. Ein Großteil der Fläche ist mit Sand bedeckt. Zur Verfügung stehen unter anderem eine Vogelnestschaukel, ein Kletterturm mit Rutsche und eine Wasserspiellandschaft. Zwei Holzhütten beherbergen die Sandspielzeuge und Fahrzeuge. Dazu zählen Dreiräder, Roller, Laufräder und Bobby Cars. Im Spielbereich für die Jüngsten gibt es ein Sandkastenschiff und ein Kombi-Spielgerät mit Möglichkeiten zum Klettern, Rutschen, Steigen etc. in angemessener Größe.

Ein besonderer Anziehungspunkt auf unserem Gelände ist unser Wald. Angrenzend an den Spielplatz, etwas tiefer gelegen, rundet ein kleines Waldstück unser Außengelände ab. Hier können die Kinder ihrer Phantasie freien Lauf lassen und es gibt, jahreszeitenbedingt, immer etwas zu entdecken. Ob im Winter als Rodelstrecke, im Sommer als Picknickort oder einfach

zum Freispiel ist der Wald immer gern genutzt.

#### **4.7. Anmeldung, Aufnahme und Eingewöhnung**

Das Anmeldeverfahren der evangelischen Kitas im Kirchenspiel erfolgt über das „Kita Portal“ des Landes Schleswig-Holstein. Der persönliche Kontakt hat dabei für die Lütt Lämmerstuv hohen Stellenwert. Nach der Anmeldung und im Verlauf der Platzvergabe nimmt die Einrichtungsleitung Kontakt zu den angemeldeten Familien auf. Grundsätzlich erfolgt eine Neuaufnahme zu Beginn des Kitajahres (01.08.). Eine Platzzusage erfolgt schriftlich. Bei jeder Neuaufnahme benötigt die Einrichtung durch das geltende Masern Schutzgesetz eine Bescheinigung über den Impfstatus, welche zum Erstbesuch nicht älter als zwei Wochen sein darf. Bei Kindern unter 3 Jahren sollte die 1. Impfung in jedem Fall erfolgt sein.

Das Aufnahmegespräch findet mit der Einrichtungsleitung statt. Für ein erstes Kennenlernen bieten wir den Familien einen Schnupperbesuch in unserer Einrichtung an.

Die aktuellen Platzvergabekriterien finden Sie im Gemeindebrief oder an den Infobrettern in der Kita. Sie werden vom Beirat beschlossen. Der Beirat und Ausschuss setzt sich aus Vertretern der Gemeinde, des Kirchengemeinderates, des Trägers, der Eltern und der Kita zusammen. Er tagt zwei Mal im Jahr.

Wie in der Rahmenkonzeption unter Punkt VI beschreiben, organisieren wir die Eingewöhnung der U3 Kinder nach dem sog. „Berliner Modell“. Bei der Aufnahme von Ü3 Kindern findet die Eingewöhnung in Anlehnung an dieses Modell statt. Nähere Informationen sind zur Eingewöhnung unter Punkt 9. „Übergänge“ beschrieben.

## **5. Unser Profil**

### **5.1. Gesetzliche Grundlagen**

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte wird von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen Voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen (kurz: SGB VIII). Dort wird unter Anderem der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

*„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ (§22 Abs.3 S.1 SGB VIII)*

Das Kindertagesförderungsgesetz (kurz: KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie die Finanzierung, die pädagogische Qualität, die

Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten etc. in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebenen „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen enormen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus. Hierzu erfahren Sie in dem Kapitel Bildungsleitlinien mehr.

Viele weitere Gesetze wie zu Beispiel das Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG) oder das Präventionsschutzgesetz (kurz: PräVg) der Nordkirche haben einen Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten Sie hierzu Fragen haben, kommen Sie gern auf uns zu.

## **5.2. Unser pädagogischer Ansatz**

Um unsere Ziele und den Erziehungs- und Bildungsauftrag umsetzen zu können, setzen wir uns ständig mit geeigneten Methoden und Arbeitsweisen auseinander. Um den Kindern Möglichkeiten zur selbsttätigen Erfahrung, zum Lernen und zur eigenständigen Entdeckung der Welt zu ermöglichen, gestalten wir Räume differenziert, d.h. mit unterschiedlichen Materialien und Interessensschwerpunkten. Auch Strukturen und Regeln bereichern den Kita-Alltag insofern, als dass sie unterschiedliche Interessen und Neigungen berücksichtigen (z.B. gruppenübergreifende Angebote oder Turnen). Damit ermöglichen wir Kindern intensive Spiel- und Erkundungsphasen als Basis frühkindlicher Bildungsprozesse. Wir richten unseren Alltag nach den Bedürfnissen und Themen der Kinder aus. Damit passen wir unsere Strukturen an die Entwicklung der Kinder an.

„Im Kern geht es um eine veränderte Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Es geht darum, das Machtverhältnis zu reflektieren und neu zu justieren. Es geht darum, den Spuren der Kinder zu folgen und nicht gegen ihre Impulse, sondern mit ihnen zu arbeiten. Es geht darum, den Kindern einen Ort der Lebensfreude und des Abenteuers zu bieten, an dem sie Futter für ihre Neugier finden, Gelegenheiten bekommen, ihren Mut zu erproben, und auf Erwachsene treffen, die Zeit für sie haben. Es geht ebenso um soziale Verantwortung – als Teil persönlicher Freiheit. Freiheit als »jeder macht, was er will« ist nicht gemeint (Lill, S.19)“.

In frei gewählten Spielsituationen benötigen Kinder ausreichend Material, Sicherheit und Raum. Daher haben wir uns entschieden, gruppenübergreifende Spielmöglichkeiten anzubieten. Hierbei muss die Kindersicherheit der unterdreijährigen besonders in den Fokus genommen werden. Wir wollen Freiräume in Grenzen schaffen und auch Kleinstkindern trotz besonderer Aufsichtspflicht ermöglichen, viele Erfahrungen selbstständig zu machen. Dabei wenden wir vier Regeln in Bezug auf gruppenübergreifende Angebote auf die unterdreijährigen Kinder an: In der „Teilöffnung“ von Räumlichkeiten lassen wir die unterdreijährigen nicht unbeaufsichtigt spielen. Es wird im Vorfeld die momentane Verfassung des einzelnen Kindes berücksichtigt und

das bereitgestellte Spielmaterial entsprechend vom pädagogischen Personal ausgewählt. Beim Einsatz von Neuem, Sammeln erster Erfahrungen oder gefährlichen Materialien begleiten und beaufsichtigen wir die Kinder besonders. Ebenso sind die bereitgestellten Materialien und Spielsituationen auf die besonderen Bedürfnisse der unterdreijährigen Kinder angepasst. Spezielle U3 Produkte in den jeweiligen Räumlichkeiten bilden hier die Grundlage der U3 Sicherheit. In Bezug auf Punkt 5.1. (gesetzliche Grundlagen) können wir so für die unterdreijährigen Kinder rechtssicher und dennoch entwicklungsfördernd, Freiraum und gleichzeitig schützende Begleitung sicherstellen.

Die gruppenübergreifenden Angebote verteilen sich auf verschiedene Räumlichkeiten, mit entsprechendem Nutzungscharakter durch z.B. Spielmaterial und Gestaltung. Der Flur (als Fahrzeughalle) und der Bewegungsraum ist für die Kinder ständig zugänglich. Hier ist lediglich die Anzahl der Kinder in den Bereichen beschränkt. Im Alltag besteht immer die Möglichkeit, seinen persönlichen Magneten (mit einem Foto des Kindes versehen) für die jeweiligen Räume/ Bereiche anzumelden. Eine dafür vorgesehene Tafel, mit Fotos der Räume/ Bereiche zeigen auf, wo aktuell Platz vorhanden ist. Die Räume sind dadurch nicht überfrachtet und bieten den Kindern, mit den gemeinsam erarbeiteten Regeln und Strukturen, Möglichkeiten zur intensiven Auseinandersetzung mit ausgewähltem Spielmaterial, Organisation und Verantwortung.

Um dem Bewegungsdrang der Kinder Rechnung zu tragen, bieten wir den Kindern im Bewegungsraum, auf dem Außengelände und im Flur gruppenübergreifende Möglichkeiten, sich über Bewegung zu erfahren und körperlich auszuprobieren. Den speziellen Beziehungs- und Bindungsbedürfnissen der jüngsten Kinder entsprechend, findet sich im Raum der altersgemischten Gruppe ein besonderer Spielbereich für die Kleinsten, mit für sie anregenden und geeigneten Materialien (Spieleburg, Erlebnisbausteine, Lego Duplo, Sortier-, Steck- und Stapeltürme uvm.). Auf die besondere Bedeutung von Bewegung wird im Bildungsbereich „Körper, Gesundheit und Bewegung“ noch näher eingegangen.

Kontinuierliche Bezugspersonen bieten den Kindern die Vertrautheit und Sicherheit, die sie benötigen. Nur in einer vertrauten Atmosphäre können sich die jüngsten Kinder dem Spiel zuwenden und so ihre Welt entdecken (Exploration). Die Bezugspersonen gestalten die Alltagssituationen (siehe auch 8.1 „Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren“, 8.2 „Schlüsselsituationen“) mit den Kindern.

Im Zuge der Auseinandersetzung mit Partizipation ermöglichen wir den Kindern, in einem festgelegten Rahmen, Beteiligungsrechte in der Wahl von Spielsituationen, Projekten und Angeboten. Die Möglichkeit der Wahl stärkt das (Eigen-)Interesse der Kinder, ermöglicht die Beschäftigung mit „eigenen Themen“, schult und stärkt die Entscheidungsfähigkeit und damit auch ein Verantwortungsgefühl. Zudem stärkt es das Vertrauen der Kinder zu sich selbst. Zu

erleben, dass Regeln und Strukturen nicht „nur vorgegeben sind“, sondern dass sie das Miteinander tatsächlich regeln und bei Fragestellungen helfen, stärkt das Sozialverhalten und ist die Basis demokratischer Grundstrukturen. Gruppenübergreifende pädagogische Arbeit bedarf eines hohen Maßes an vorbereitender Planung, wie z.B. die vorbereitende Umgebung zu gestalten, Regeln und Absprachen zu erarbeiten und verständlich für Fachkräfte und Kinder umsetzen. Beobachtung, Dokumentation und Planung der pädagogischen Arbeit versteht sich als Gemeinschaftsaufgabe des Teams und wird ständig reflektiert und weiterentwickelt.

Die Balance zwischen der Offenheit zur Ermöglichung einer kindorientierten Pädagogik und der pädagogischen Beziehungsgestaltung, z.B. durch Einzel-, Klein- oder Gruppenaktivitäten, wird im Team achtsam reflektiert und geplant.

Das pädagogische Personal (auch Vertretungskräfte) sind den Kindern und Eltern vertraut.

### **5.3. Unser Bild vom Kind und pädagogische Prinzipien unserer Arbeit**

#### *Die größte Liebe*

*„Wann wohl lieben wir einen Menschen mehr;*

*wenn wir ihn erziehen - oder ihn sein lassen;*

*wenn wir uns um ihn sorgen - oder ihn gehen lassen;*

*wenn wir alles für ihn tun - oder ihn herausfordern?*

*Wahrscheinlich lieben wir ihn am meisten, wenn wir ihm das geben,*

*was er hier und jetzt braucht.“*

(Uwe Böschmeyer)

Von Geburt an gestalten Kinder ihre Entwicklung aktiv mit. Dabei übernehmen sie entwicklungsangemessene Verantwortung. Jedes Kind bringt, auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit hin angelegt, seine individuellen Fragen an sein Umfeld mit. Es ist wichtig entwicklungsbezogen auf diese Fragen einzugehen, um sie eindeutig und umfassend zu beantworten.

Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in ihrer Individualität unterstützen. In unserer Kita soll sich jedes Kind als Individuum angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlen und sich sicher bewegen können. Durch einfühlsame Zuwendung und reflektierende Beobachtung übernehmen wir die

Rolle als impulsgebende und unterstützende Begleitung der kindlichen Entwicklung. Alle Beteiligten können sowohl Lernende als auch Lehrende sein, d. h. Erwachsene übernehmen nicht die alleinige „Expertenrolle“, sondern sind gemeinsam mit den Kindern auf der Suche nach Antworten.

In unserer Einrichtung steht die Freude am Tun jeglicher Art im Vordergrund. Das bedeutet, dass allen Kindern jeden Alters eine möglichst große Vielfalt an Erfahrungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung stehen soll. Ausgestattet mit Neugier und Kompetenzen können Kinder in Eigenaktivität alleine oder in kleinen Gruppen ihre Umwelt erobern, in verschiedenen Bereichen Erfahrungen sammeln und Wissen aneignen. Die Grundlage hierfür bildet eine Atmosphäre, in der sich Kinder wohl und geborgen fühlen. Deshalb steht für uns der Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zueinander an erster Stelle. Basierend auf dem Demokratieprinzip nehmen wir uns Zeit, um in Kommunikation zu treten, zuzuhören, Gefühlen mit Respekt zu begegnen und bei Meinungsverschiedenheiten gemeinsam Lösungen zu finden. Ebenso ermöglichen wir Kindern ihrer Entwicklung entsprechend Mitsprache und Mitgestaltung an ihrer Bildung und den sie betreffenden Bereichen. Unter anderem resultiert daraus, dass mit den Kindern gemeinsam klare Regeln und Grenzen ausgehandelt und ihre Einhaltung vereinbart werden, um Wohlergehen, Schutz und Sicherheit aller Kinder zu gewährleisten.

*„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren!“ (Maria Montessori)*

## **6. Schutzauftrag nach §8a SGB VIII**

Das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII Kinder- und Jugendhilfe formuliert die gesetzlichen Grundlagen zum Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung. Dies ist in der Rahmenkonzeption des Kitawerks verankert.

Für die Einrichtung gibt es einen verbindlichen Ablaufplan gemäß §8a SGB VIII, wie bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung umgegangen werden muss. Dieser Ablaufplan gilt für unsere Einrichtung als Handlungskonzept zum Kinderschutz als verbindlich.

Alle Mitarbeitenden sind zu diesem Handlungskonzept geschult und haben sich mit den dort aufgeführten Erscheinungsformen tiefgründig auseinandergesetzt. Die Sensibilisierung für jegliche Formen der Gewalt, deren Auswirkungen und Erkennungsmerkmale fließen in den Kita-Alltag zum Schutz der uns anvertrauten Kinder ein. Das pädagogische Personal wird regelmäßig auf den Schutzauftrag nach §8a SGB VIII geschult.

Die Rechte der Kinder werden ernst genommen und gestärkt. Neben einem geregelten Verfahren zur Beteiligung der Kinder, bieten wir ihnen altersentsprechende Möglichkeiten zur Beschwerde

(siehe Punkt 7.2: Partizipation und Beschwerdemanagement).

Der Ablaufplan und das Handlungskonzept zum „Kinderschutz- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ vom 13.10.2016, ist Teil des Qualitätshandbuches für die Kita Lütt Lämmerstuv und kann beim Träger und in der Einrichtung eingesehen werden. Hier sind Ziele, Maßnahmen, Dokumente und Verantwortlichkeit definiert und beschrieben.

## **7. Der Erziehungs- und Bildungsauftrag**

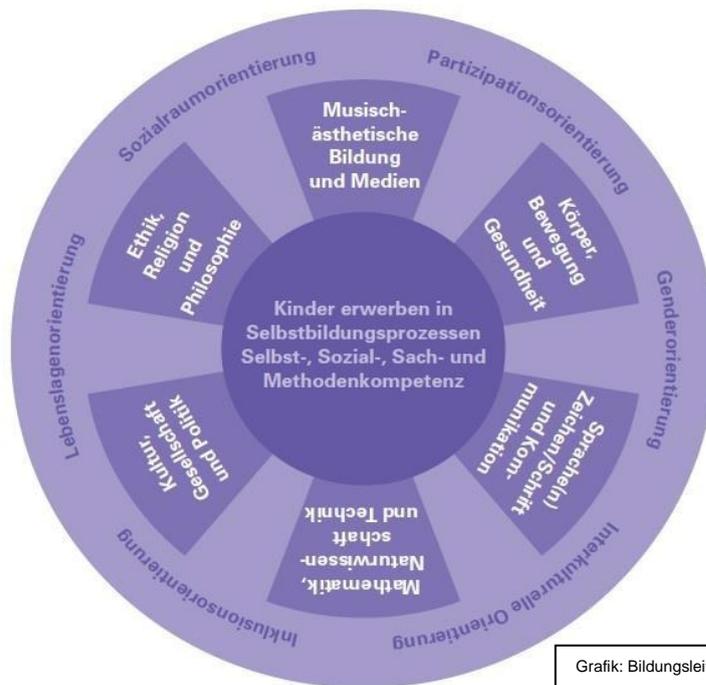
Die Kindertagesstätten haben einen eigenen Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag (siehe Punkt 5.1 „gesetzliche Grundlagen“). Dabei ist die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu unterstützen und das leibliche, seelische und geistige Wohl des Kindes zu fördern. Dies geschieht vor allem durch die Förderung der individuellen Selbst-, Sozial- und Lernkompetenz und orientiert sich an dem jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes. Das Erziehungsrecht der Eltern (§ 1 Abs. 2 SGB VIII) bleibt unberührt. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der gesetzlichen Grundlage des Kindertagesstätten Gesetz Schleswig- Holstein (KitaG SH). Näheres zum gesetzlichen Auftrag entnehmen Sie bitte der Rahmenkonzeption.

Darüber hinaus bildet die Religionspädagogik einen weiteren, wichtigen Bestandteil unserer Arbeit. Im täglichen Miteinander verbinden wir Toleranz, Nächstenliebe, Geborgenheit, Vertrauen und den Glauben an Gott.

### **7.1. Die Bildungsleitlinien**

2020 erschien eine erweiterte und überarbeitete Auflage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein“. Sie dienen als Empfehlung zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen.

Die Leitlinien bauen sich von außen nach innen auf und beinhalten als äußeren Einfluss verschiedene Orientierungen. Auf diese Orientierungen wird durch die sechs verschiedenen Bildungsbereiche Einfluss genommen, um im innersten verschiedene Kompetenzen zu erwerben.



Im folgendem soll zuerst auf die vier zu erreichenden Kompetenzen der Kinder eingegangen werden, um dann die sechs Bildungsbereiche anhand unserer pädagogischen Arbeit darzustellen. Die äußeren Orientierungen haben hierbei automatisch Einfluss auf die verschiedenen Bildungsbereiche und haben individuelle Gewichtung.

### 7.1.1. Kompetenzen

#### Selbstkompetenz

Selbstkompetenz (Ich-Kompetenz) ist der Umgang mit sich selbst und die Fähigkeiten zum selbstständigen Fühlen, Denken und Handeln.

Selbstkompetenz entwickelt sich...

- ...wenn Kinder die Erfahrung machen, dass sich Andere ihnen liebevoll und verlässlich zuwenden bzw. feinfühlig mit ihnen umgehen.
- ...wenn die Kinder eine Erfahrung machen, als eigenständige Persönlichkeit geachtet zu werden und an Entscheidungen angemessen beteiligt zu werden (Partizipation)
- ... wenn es ihnen ermöglicht wird, Erfahrungen zu machen, die sie weder über- noch unterfordern.

Wir fördern die Entwicklung der Selbstkompetenz unter Anderem indem wir die Kinder unterstützen, sich selbst zu schätzen und ein positives Selbstbild zu entwickeln. Zudem geben wir den Kindern die Möglichkeit sich eine eigene Meinung zu bilden und neugierig und offen für Neues zu sein.

## **Sachkompetenz**

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und ihr Wissen. Dazu gehört u.a. die Fähigkeit Sprache zu beherrschen, „Wieso- Weshalb- Warum“ Fragen zu stellen und sich mit seiner Welt auseinander zu setzen. So erweitern sie ihr Weltwissen und erobern ihre motorischen und kognitiven Fertigkeiten.

Die Kinder werden zu Spezialisten und geben ihr Können und Wissen gerne weiter. Wir geben Kindern vielfältige Anregungen zur Beschäftigung mit Sachthemen und bieten ihnen die Chance auch Themen und Techniken zu begegnen mit denen sie nur selten in Berührung kommen.

## **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz kann sich nur in der Gemeinschaft entwickeln. Es ermöglicht dem Kind das soziale Zusammenleben mitzugestalten. Dazu gehört die Fähigkeit eigene Bedürfnisse und die Anderer wahrzunehmen und miteinander in Beziehung zu setzen. Diese Kompetenz erwerben Kinder unter Anderem in der Auseinandersetzung mit folgenden Fragen:

- Was will ich und was wollen Andere?
- Wie fühle ich und wie fühlen die Anderen?

Wir fördern die Entwicklung der Sozialkompetenz, indem wir die Kinder zum Beispiel darin unterstützen, sich für andere einzusetzen, ihnen achtungsvoll und ehrlich zu begegnen, Konflikte auszuhalten, Bindungen und Freundschaften einzugehen.

## **Lernmethodische Kompetenz**

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder das Lernen zu lernen. Die eigene Veränderung wahrzunehmen, ist für Kinder immer faszinierend. Lernmethodische Kompetenzen entwickeln Kinder nachhaltig nur dann, wenn sie fragend entdecken und eigene Antworten suchen. Dabei geben wir den Kindern die Möglichkeit zu beobachten, Fragen zu entwickeln und sich eigene Aufgaben zu stellen. Dafür bieten wir ihnen gezielte Hilfsmittel und Unterstützung an.

### **7.1.2. Unsere Bildungsbereiche**

#### **Musisch ästhetische Bildung und Medien**

*(Die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen)*

Wir bieten viele Möglichkeiten diesen Bildungsbereich zu erleben. Einige davon finden jeden Tag statt, wie z.B. im Rollenspiel mit anderen Kindern, im Singkreis, wenn wir gemeinsam musizieren, beim Basteln, durch freizugängliche Bilderbücher oder beim Verkleiden und Schminken. Zusätzlich bieten wir unterschiedliche Kreativangebote und frei zugängliche Materialien an, die eine spannende und kreative Abwechslung bieten. Besonders für die Kinder unter 3 Jahren ist die Wahrnehmung über Sand, Wasser, matschen – großflächiges Hantieren mit Farben, Rollen und Pinsel usw. wichtig. Zu besonderen Festen, Jahreszeiten oder

Feiertagen werden ausgewählte Lieder gesungen, Gedichte oder Reime geübt. Spielerisches Singen oder Reimen ist fester Bestandteil der alltäglichen, pädagogischen Arbeit. Zum Beispiel im Morgenkreis spielt der musische Aspekt eine bedeutende Rolle.

Der Umgang mit Medien soll Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit unterstützen. Ein verantwortungsvoller Umgang ist die Grundlage. Das Hauptmedium in unserer Einrichtung ist das Buch. Bücher fördern Kinder besonders vielfältig und regen die Sinne, Fantasie und das Bewusstsein an. Zur Gestaltung von Bildungsprozessen finden auch gerne Fotos, Videos oder Audios Anwendung in unserer täglichen Arbeit.

„Ziel der Medienbildung ist es aber nicht nur, Kinder für einen verantwortungsvollen, kritischen Umgang mit Medien stark zu machen. Ebenso wichtig ist es, mit Kindern Medien für die Gestaltung ihrer Bildungsprozesse zu nutzen. Wenn man Bildung als einen Prozess organisiert, in dem Kinder aktiv, im konstruktiven Austausch untereinander und mit Erwachsenen Wissen und Verständnis konstruieren, bieten sich Medien als „Werkzeuge“ an, um diese gemeinsamen Lernprozesse zu unterstützen (Fthenakis, S.19)“.

### **Körper, Gesundheit und Bewegung**

*(Mit sich und der Welt in Kontakt treten)*

Auch dieser Bildungsbereich in ist unserer Kita allgegenwärtig, sei es z.B. beim Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang, beim Draußenspiel und im Singkreis.

In jeder Gruppe gibt es eine Getränkestation, die mit Wasser oder Tee bestückt ist. Zur Frühstückszeit bieten wir Milch für Müsli und Flakes an. Die Kinder entscheiden bei uns eigenständig, ob, wann und wie viel sie essen.

Wir bieten eine frühe und eine spätere Frühstückszeit an. Es gibt aber auch Zeiten, um gemeinsam zu essen, wie z.B. an Geburtstagen, Festen, beim gemeinsamen Kochen oder Backen.

Ein Auszug aus dem Fit Kid Qualitätsstandard (DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder) zu diesem Thema, den wir für unsere Arbeit übernommen haben:

- *Kinder können selbst entscheiden, wann sie essen möchten, und bestimmen somit auch die Dauer der Mahlzeit (innerhalb fester Essenszeiträume); dies fördert die Wahrnehmung von Hunger und Sättigung.*
- *Kinder sind selbst verantwortlich für das Auf- und Abdecken ihres Tischgeschirrs.*
- *Kinder suchen ihre Tischpartner selbst aus, und können so auch besser die*

### *Tischunterhaltung steuern.*

*Und: „Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kinder zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen. Durch das Kennenlernen von Esskultur erfahren Kinder, welche Tischsitten und Essgewohnheiten üblich sind. Kenntnisse zur Hygiene und Sicherheit befähigen sie zu einem verantwortungsbewussten Umgang mit Lebensmitteln und Küchenutensilien.“*

(IN FORM Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung, S.19)

Wir bieten Projekte zum Thema Gesundheit, Bewegung und Körper an. Hierbei werden wir von z.B. einer/m Zahngesundheitsassistentin oder Fachpersonal für Erste Hilfe unterstützt. Der Schulzahnarzt besucht uns in der Regel einmal im Jahr. Zudem haben wir eine Kooperation mit der Sportjugend Schleswig-Holstein. Eine Übungsleiterin der Sportjugend bietet einmal wöchentlich eine angeleitete Bewegungseinheit in der Schulturnhalle für 5&6-Jährige Kinder an. Auch für die 3&4-Jährigen steht uns die Turnhalle der Schule wöchentlich zur Verfügung, die nochmal erweiterte Bewegungs- und Aktivitätsmöglichkeiten bietet. Die Kinder lernen den eigenen Körper einzusetzen und ihre körperliche Fitness auszutesten.

Unsere Gruppenräume sind bewegungsfördernd gestaltet (z.B. Hochebene, Bewegungskissen). Zusätzlich gibt es einen Motorikraum mit Sprossen- und Kletterwand, verschiedene einhängbare Schaukeln, eine Rutsche etc., sowie die Eingangshalle, in der verschiedene Fahrzeuge genutzt werden können. Diese Form der Bewegungsförderung ist uns sehr wichtig und hat damit einen hohen Stellenwert im pädagogischen Alltag.

Der Ruheraum bietet Gelegenheit zum Ausruhen, Zurückziehen oder Schlafen.

## **Sprache(n), Zeichen, Schrift und Kommunikation**

*(Mit anderen sprechen und denken)*

Diesen Bereich fördern wir in unserer Kita besonders durch Gesprächskreise und Gesprächsregel. Im Kreis werden die Kinder zum Sprechen z.B. durch Reime, Bilderbücher und Sing- und Fingerspiele angeregt. Das Miteinander in der Gruppe, bei Gesellschaftsspielen oder im Freispiel ist Kommunikation immer im Mittelpunkt. Sprachförderung fließt täglich in das Alltagsgeschehen ein. Besonders im Bereich der U3 Kinder sind alltagshandelnde Sprachbegleitung und Wiederholungen wichtig.

Für den Bereich der Sprache bieten wir in der Schreibwerkstatt Arbeitsmaterialien, bei denen die Kinder selbstständig (z. B. mit Spiegel für die Selbstkontrolle), gemeinsam oder mit Anleitung ihre Sprachkompetenz erweitern können. Hauptaugenmerk liegt dabei bei der Bildung von Lauten.

Kinder erfahren, hören und erleben Sprache in Kitas auf vielfältige Weise. Sie brauchen Erfahrungen mit einem lustvollen und spielerischen Umgang mit dem Bildungsthema, damit sie eine Grundlage für die Gestaltung ihrer Bildungsprozesse schaffen können. Sprache, besonders ein reichhaltiger Wortschatz und die Ausdrucksfähigkeit, entwickelt sich in allen Bildungsbereichen. Wenn Kinder mit vielfältigen Materialien Erfahrungen und Handlungsmöglichkeiten haben, entfaltet sich ihre Sprache differenzierter.

Wir unterstützen die Sprachentwicklung der Kinder, indem wir sie als Kommunikationspartner wahrnehmen und besonders bei U3 Kindern ihre und unsere Handlungen verbal mit einfachen Sätzen begleiten. Verschiedene Materialien wie z.B. Spieltelefone, Kuscheltiere, Puppen, Autos usw. bieten Gesprächsmöglichkeiten und ermuntern die Kinder, sich sprachlich zu äußern und Geräusche zu produzieren.

Speziell für die künftigen Schulkinder gibt es ein Vorschulprojekt, die „Schreibwerkstatt“ (siehe hierzu auch Punkt 9 „Übergänge“).

Der Sprachförderung liegt ein ganzheitlicher Ansatz zugrunde, das heißt, dass wir in der alltäglichen Sprachförderung die unterschiedlichen Sinne ansprechen, z. B. durch ein Bewegungsspiel, einen Reim und ein Lied, in dem sich die Wörter immer wiederholen. „Ich heiße..., wie heißt du?“ ist z.B. ein Baustein, der den Kindern die Struktur der Sprache näherbringen soll. Im Spiel gesprochen, in einem Lied und Reim wiederholt, bekommen die Kinder ein Gefühl für Grammatik und Satzbau.

## **Mathematik, Naturwissenschaft und Technik**

### *(Die Welt und ihre Regeln erforschen)*

„Die Wertschätzung von Natur ist wohl immer das Ergebnis beiläufiger, gelungener Erfahrung in der Natur. Naturerfahrungen scheinen sich deshalb der Verzweckung zu widersetzen. Natur ist für Kinder ein elementarer Entwicklungsimpuls – einfach so. Dafür braucht es keinen pädagogischen Vorwand und nicht einmal das Ziel der Rettung der Welt (Polster, Hüther, S.19)“.

Um den Kindern Erfahrungen im Bildungsbereich Naturwissenschaften und Technik zu ermöglichen, bieten wir z.B. Ausflüge in die Umgebung und kleine Experimente wie z.B. Magnetspielzeug oder Konstruktionsspielzeug (z.B. Lego, X-Block Steine) in der Kita an. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Neues zu entdecken und zu erforschen.

In den Gruppenräumen gibt es sog. Sensorikwannen mit diversen Möglichkeiten zum Schütten, Befüllen, Bauen oder Sieben. Im Außenbereich ist die naturwissenschaftliche Erfahrung besonders vielfältig. Hier regen besonders die roten X-Block Steine die Kinder dazu an, selbstbestimmt Konstruktionen zu bauen und jeden Tag neue Möglichkeiten zu entdecken. Im Alltag unserer Kindertagesstätte praktizieren wir mit den Kindern Mülltrennung. Durch farblich gekennzeichnete Mülleimer in den Gruppen lernen die Kinder täglich, zwischen Verpackungsmaterialien zu unterscheiden. Auch die Getränkestationen in den Gruppen laden die Kinder dazu ein, selbst das Trinkwasser einzufüllen und ein Gefühl dafür zu erhalten, wie viel aufgefüllt und tatsächlich getrunken werden kann. Durch wiederkehrende Handlungen können mathematische Grundkenntnisse gefestigt werden:

- der Bereich Zahlen, durch große Materialmengen und Würfelspiele,
- den Bereich Größe, durch verschiedene Bauklotzgrößen,
- den Bereich Gewichte, durch Waagen.

Zudem bieten wir frei zugängliche Aktionstabletts an, auf denen die Kinder mit verschiedensten Dingen experimentieren können. Es können Perlen, Nudeln, Walnüsse, Wäscheklammern o.ä. mit einer Pinzette, Wurstzange, Zuckerzange oder einem Teesieb transportiert und sortiert werden. Wasser, Sand, Gries oder Reis können mit Messbechern, Flaschen, Gläsern, Löffeln, Pipetten, Trichter oder Spritzen abgemessen werden. Es gibt Dosen zum Befüllen verschiedener Materialien, verschiedene Schraubverbindungen, Klappschalter und Lampen zum Ausprobieren, magnetische Experimente, verschiedene Schlösser und Schlüssel zum Testen und vieles mehr. Die spielerische Förderung von räumlichen Wahrnehmung, Feinmotorik, Sortieren und Stapeln können mit ausgewählten Materialien erprobt werden. Dadurch wird eine wichtige Grundlage für mathematisches Denken geschaffen.

Die Erlebnisbausteine, Stecktürme oder Füll Dosen regen vor allem das Interesse der U3 Kinder an. Diese animieren zum Entdecken der verschiedenen Farben und Formen oder Inhalten und die strukturelle Gestalt kann erkundet werden. Somit ist Mathematik für die Kinder praktisch erfahrbar und greifbar gemacht.

Materialien wie Würfel oder Bauklötze in großen Mengen regen die mathematischen Prozesse bei Kindern besonders intensiv an. Durch ein großes und vielfältiges Angebot ist fantasiebestimmtes strukturieren möglich und die Kinder können sich in eine Auseinandersetzung mit Mathematik begeben. Zielgerichtete, thematisch festgelegte Angebote eröffnen diese Möglichkeit meist weniger.

„Kinder erfinden Mathematik“ (Lee, S.19) ist ernst gemeint. Der kurze Satz fasst zusammen, was passiert, wenn kleine und große Menschen passende Werkzeuge z.B. einen Beutel voller Würfel in die Hände bekommen. Sie beginnen nämlich, ihre Fantasie spielen zu lassen und die vielen Teilchen neu zu ordnen. Und somit können Kinder Mathematik ganz ohne rechnen, als buntes System voller Ästhetik und interessanter Anordnungen kennenlernen.

Dieser Auffassung nach gestalten wir die Spielmaterialien und Prozesse in unserer Kita zum Bildungs- und Erziehungsbereich Mathematik, Naturwissenschaft und Technik.

## **Ethik, Religion und Philosophie**

### *(Fragen nach dem Sinn)*

„Wenn du ein Kind siehst, begegnest du Gott auf frischer Tat (Martin Luther, S. 19)“.

Bei uns ist jedes Kind, egal welcher Konfession oder Nationalität mit allen seinen Stärken und Schwächen willkommen. Wir nehmen es in seiner Einzigartigkeit an und gehen auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten ein. Der christliche und gesetzliche Auftrag sind für uns miteinander verbunden.

Die Kinder erfahren, dass sie in ihrer Persönlichkeit und ihrer Lebenswelt angenommen und geborgen in Gott sind.

Durch gegenseitige Unterstützung, Hilfe anbieten und annehmen, trösten lassen und Trost spenden, erleben die Kinder Toleranz, Respekt und Nächstenliebe. Dies geschieht täglich: Sei es beim Anziehen, Aufräumen, beim Zubereiten von Speisen usw. Wir leben die Form von integrierter Religionspädagogik.

Biblische Geschichten, Gebete und das Singen christlicher Lieder im Alltag gehören für uns dazu. Dabei werden wir auch von der Kirchengemeinde Albersdorf unterstützt. Unser Pastor und engagierte Mitglieder der Kirchengemeinde gestalten mit uns nach Absprache kirchliche

Feste, (Alltags-) Andachten und Gottesdienste. Diese sind fester Bestandteil unserer Jahresplanung, welche wir gemeinsam gestalten und durchführen. Wir nehmen an kirchlichen Projekten teil und veranstalten eigenständige.

Religionspädagogische Einheiten sind fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Der Morgenkreis endet z.B. immer mit einem Kindersegen oder einem Gebet und an Geburtstagen oder besonderen Anlässen (z.B. Verabschiedung) wird der goldene Segen mitgegeben.

### **Kultur, Gesellschaft und Politik**

#### **(Gemeinschaft mitgestalten)**

In Projektarbeiten oder in der Portfolio Arbeit erfahren die Kinder, dass es unterschiedliche familiäre und kulturelle Lebensformen gibt. Sie lernen, die einzelnen Lebenswelten zu akzeptieren und erkennen die sich daraus ergebende, unterschiedliche Aufgabenverteilung. Besuche örtlicher Institutionen wie z.B. der Bäckerei oder der Feuerwehr bringen verschiedene Berufe und Lebenssituationen näher.

Projekte rund um das „Umwelttheater“ klären über Mülltrennung, -vermeidung und Umweltschutz auf.

Politische Grundprozesse können in Gruppen erprobt werden. Stehen beispielweise Entscheidungen der gesamten Gruppe an, kommt es zur demokratischen Abstimmung (Partizipation).

Wir beachten gemeinsam mit den Kindern ihre Lebensumwelt.

Durch die Altersstrukturen in der Einrichtung lernen die Kinder aufeinander zu achten. Die Kleinen lernen von den Großen und die Großen über wiederum das Tutoring der Kleinen.

## **7.2. Partizipation und Beschwerdemöglichkeiten**

### **7.2.1. Verfahren bei Kindern**

„Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit (§1 Absatz 1 SGB VIII)“ (siehe auch die Rahmenkonzeption).

Grundlage für die Beteiligung und Mitwirkung von Kindern in der Kita ist die UN

Kinderrechtskonvention von 1989, Artikel 12 „Berücksichtigung des Kindeswillens“. Darin wird eines der vorrangigen Ziele frühkindlicher Bildung beschrieben: Kinder beteiligen, mitwirken und mitgestalten lassen. Vom Krippenalter an begreifen wir dabei alle uns anvertrauten Kinder als Experten ihrer selbst. Die Formen der Beteiligung verändern sich jedoch mit zunehmendem Alter. Mit einigen Beispielen aus unserem Alltag verdeutlichen wir das:

- Die Kinder entscheiden bei uns frei, ob sie am Kreis (singen oder Buchbetrachtung) teilnehmen, der tägliche Informationskreis ist verpflichtend.
- Eine kleine Kinderzahl kann nach gemeinsam festgelegten Regeln „allein“ drinnen, draußen, in der Halle oder im Bewegungsraum spielen.
- Für alle Angebote gibt es eine Teilnahmepflicht zum Kennenlernen, damit die Kinder eine Entscheidungsgrundlage erhalten.
- Die Kinder entscheiden frei, ob oder wie viel sie essen, in der Frühstückszeit auch wann sie essen.
- Bei Festen oder Ausflügen werden die Kinder bei der Ideensammlung und Entscheidungsfindung einbezogen, teilweise mit Wahlverfahren (z.B. über Wahlurnen, geheime Wahl, Muggelsteine...).

Durch Partizipation im Sinne von Mitbestimmungs- oder Selbstbestimmungsrechten erfahren Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, Verantwortung für ihre getroffenen Entscheidungen zu übernehmen. Dies ist eine wichtige Grundlage für Resilienz. Wir nehmen die Kinder ernst und geben ihnen die Möglichkeit, ihren Alltag (mit-)zu gestalten.

Auch Beschwerdeverfahren für Kinder haben wir in unserem Alltag integriert. Die Kinder haben im Gesprächskreis die Möglichkeit, anhand des Emotionssterns zu Geschehnissen, Aktionen oder Themen Stellung zu nehmen. Dies berücksichtigen wir in unserer Planung.

Wir erarbeiten gemeinsam Regeln für „Verhinderungsbeschwerden“ auch schon für die Kleinsten. Ein klares „Stopp“ oder „nein“ (mit eindeutiger Mimik und Gestik) signalisiert dem Gegenüber eine Grenze.

### **7.2.2. Verfahren bei Erziehungsberechtigten**

Wir versuchen als Grundlage für die Partizipation der Eltern die Angebote in der Kita und deren Umsetzung in den Praxisalltag so transparent wie möglich zu machen. Durch regelmäßige Elternbriefe, eigene E-Mail Verteiler und Aushänge informieren wir die Eltern über aktuelle Themen und Termine in der Kindertageseinrichtung. Über Fotos und Anschauungsmaterial bekommen die Eltern Einblicke in unseren pädagogischen Alltag.

In den ersten Gesprächen (Aufnahmegespräch, Erstgespräch, Eingewöhnungsgespräch) tauschen sich die Mitarbeiterinnen und die Eltern über den Kita Alltag aus und bekommen

verschiedene Infomaterialien (Anhänge des Betreuungsvertrags) und Listen (z.B. was mitzubringen ist, Ablauf der Eingewöhnung, Frühstücksempfehlung).

Es finden mindestens zweimal im Jahr Elternabende statt, an denen unter anderem die Möglichkeiten der Beteiligung der Eltern (z.B. Förderverein, Aktionen und Absprachen mit dem Team, Materialspenden (z.B. Malpapier), Beteiligung an Ausflügen usw.) eröffnet werden. Zu Beginn des Kitajahres finden bei dem Elternabend die Wähler der Elternvertretung (aus Einrichtungsebene) statt. Gewählt wird eine Elternvertreterin und eine Stellvertreterin, sowie eine Elterndelegierte und eine ebenfalls eine Stellvertreterin. Die Elternvertretung nimmt paritätisch an den Beirat und Ausschuss der Kindertagesstätte teil und ist stimmberechtigt. Die Elterndelegierten wirken auf Kreisebene und sind bei der Wahl der Kreiselternvertretung (KEV) stimmberechtigt.

In der Lütt Lämmerstuv gibt es ein Beschwerdemanagement für Eltern und Erziehungsberechtigte, welches mit den Anlagen der Betreuungsverträge an alle Elternteile ausgegeben wird. Hier sind genau Abläufe zur Chance einer Verbesserung durch Feedback aufgezeigt. Dieses Beschwerdemanagement kann auch beim Träger oder in der Einrichtung im QM-Handbuch eingesehen werden.

Kritikfähigkeit und ein angemessener Umgang mit Beschwerden ist eine wichtige pädagogische Kompetenz. Jeder soll ermutigt sein, offen seine Kritik und seine Beschwerden zu äußern. Beschwerden werden bei uns ernst genommen, die dienen als Chance zur Verbesserung der konzeptionellen Ausrichtung oder eröffnen gar neue Entwicklungen und dienen so der Qualitätssicherung.

Die Arbeit in Fragen stellen lassen, die Sichtweise der Eltern sensibel aufnehmen, gemeinsam Lösungsmöglichkeiten suchen- das stärkt die Erziehungspartnerschaft und die Zufriedenheit aller.

## **7.3. Methoden**

### **7.3.1. Beobachtung und Dokumentation**

(Spuren hinterlassen)

*„Was man einem Kind beibringt, kann es nicht selbst entdecken.*

*Aber nur das, was es selbst entdeckt, verbessert seine Fähigkeit,*

*Probleme zu verstehen und zu lösen.“*

(Jean Piaget)

Die Kinder haben einen eigenen Portfolio-Ordner, über dessen Inhalt sie selbstbestimmt

entscheiden. Sie haben die Möglichkeit, Fotos, Arbeitsblätter, selbst gestaltetes o.ä. aus dem Kita-Alltag, die den Bildungsbereichen zugeordnet werden, abzuheften. All dies dokumentiert ihre Entwicklungsschritte, die medial (Fotos) im Ordner enthalten sind. Der Ordner ist auch Grundlage der jährlichen Entwicklungs-/Eltern-Kind-Gespräche (siehe auch 10.1 „Kooperation mit Eltern“).

- Das Portfolio wird individuell mit dem Kind gestaltet.
- Kinder dürfen einkleben, beschreiben, diktieren.
- Es ist Eigentum des Kindes und eine Bildungsdokumentation.
- Wir zeigen niemanden das Portfolio eines Kindes, wenn wir das Kind nicht vorher um Erlaubnis gefragt haben.
- Es werden Kompetenzen und Stärken des Kindes, keine Mängel beschrieben.
- Es enthält Fotos von Aktivitäten, besonderen Anlässen (z.B. Geburtstage, Feste, etwas das erste Mal schaffen) und Erlebnissen, kreative Arbeiten vom Kind (Mal- und Bastelarbeiten, Bilder von Bauwerken u.a.), Liedertexte u.ä.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten und dokumentieren auf Grundlage von „Portfolio Arbeit im Dialog mit dem Kind“ nach Franziska Schubert-Suffrian & Michael Regner und nach Antje Bostelmann („So gelingen Portfolios in der Krippe/in Kita und Kindergarten“). Ziel ist, das Lernen von Kindern zu beobachten und zu beschreiben und darauf aufbauend zu unterstützen und zu fördern. Es entsteht ein gemeinsames Medium für pädagogische Fachkräfte, Eltern und Kinder, das in die sechs Bildungsbereiche unterteilt ist und individuelle Entwicklungswege und Etappenziele aufzeigt. Der Ordner dokumentiert das Erreichen der an den Bildungsleitlinien Schleswig-Holsteins orientierten Kompetenzziele (z.B. „Das bin ich“ Seiten, „Können“ Seiten, Werke des Kindes). Die pädagogischen Fachkräfte bekommen durch die Beobachtung und Dokumentation einen besseren Einblick in die individuellen Lern- und Entwicklungsschritte der Kinder und können dies mit den Kindern und Eltern bewusst reflektieren. Auf dieser Basis können gezielte Unterstützungsleistungen angeboten werden. Durch das Portfolio wird der Austausch zwischen Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern gestärkt.

### **7.3.2. Die Bedeutung des Spiels**

*„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun.*

*Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist,*

*dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann.*

*Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben,  
die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“*

(Astrid Lindgren)

Das Spiel bietet Kindern Lernerfahrungen. Im Spiel setzen sich Kinder mit Themen, sozialen Beziehungen, mit ihren eigenen Kompetenzen und nächsten Entwicklungsschritten auseinander. Spielerisch lernen Kinder.

So findet Bildung in früher Kindheit statt. Daher werden Spielsituationen im Kita-Alltag durch Phasen des „freien Spieles“, durch gemeinsame spielerische Aktivitäten und bei Bedarf auch durch eine Spielbegleitung gefördert.

„Im Spiel setzen sich Kinder aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinander. Das Spiel bietet daher ideale Voraussetzungen für erfolgreiche Lernprozesse in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung:

Die Kinder entwickeln im Spiel ihre Identität und ihre Persönlichkeit weiter. Sie erwerben Wissen über ihre eigenen Stärken und Fähigkeiten, aber auch über ihre Grenzen. Soziale und sprachliche Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Zusammenarbeit mit anderen, Zuhören und Aushandeln von Regeln helfen den Kindern dabei, zwischenmenschliche Beziehungen zu gestalten. Treten Konflikte auf, können im Spiel unterschiedliche Lösungsstrategien erprobt werden.

Zahlreiche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die wichtig für eine erfolgreiche Lebensgestaltung sind, entspringen intensiven Spielerfahrungen. Durch das aktive Tun im Spiel lernen Kinder die Welt, in der sie leben, immer besser kennen und erweitern ihr ganz persönliches Weltwissen Stück für Stück. Das umfasst z.B. das Wissen über Gegenstände oder Materialien und ihre Funktionsweise oder das Erlernen neuer Begriffe. Vor allem aber wird die Alltagskompetenz – also die Fähigkeit, alltägliche Herausforderungen zu verstehen und zu bewältigen – im Spiel gestärkt. Besonders beim Rollenspiel widmen sich Kinder ja bevorzugt Themen, die mit ihren alltäglichen Erlebnissen zu tun haben, sei es Einkaufen, Familienbeziehungen oder Erfahrungen rund um Arztbesuche.

Im Spiel erwerben Kinder eine Fülle an elementaren Voraussetzungen für ihre gesamte Bildungslaufbahn, wie etwa Konzentrationsfähigkeit, Kreativität und Selbstständigkeit. Beim Bauen oder Konstruieren sind z.B. Abstraktionsvermögen und logisches Denken gefordert, beim Kaufladenspielen mathematische Fähigkeiten. Regelspiele verlangen ein hohes Maß an Anstrengungsbereitschaft und Frustrationstoleranz, die häufig erst im Volksschulalter erworben werden“ (Mag. a Michaela Hajszan, S.19).

### 7.3.3. Aktionstabletts

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Die Montessori – Aktionstabletts sind flexibel transportierbare, vorbereitete Tablett, die je nach den Bedürfnissen und Entwicklungsstandes jedes Kindes abgestimmt sind und immer wieder neu gestaltet werden können. Das Tablett beinhaltet immer eine besondere Aktion mit den dazugehörigen Materialien. Dabei ist es von essentieller Bedeutung diese mit einfachen und wenigen (echten) Dingen des alltäglichen Lebens zu bestücken, damit sich das Kind damit vertraut auseinandersetzen und vertraut machen kann. Es ist wichtig, dass sich die Aufgaben von selbst erklären. Das bedeutet, dass bei einem Zuordnungsspiel die Deckel nicht auf ihren zugehörigen Flaschen/Behältern vorzufinden sind, sondern danebenliegen, sodass das Kind die Deckel den Behältern/Flaschen selbständig zuordnen kann. Dies unterstützt die Entdeckerfreude. Dabei gibt es kein richtig und kein falsch. Jedes Kind wird in Einzelarbeit dazu ermutigt, seine eigenen Gedanken und Ideen zu entwickeln und auszuprobieren. Das Kind ist somit, mit sich selbst, seinen eigenen Stärken und Schwächen beschäftigt.

Die Idee der Aktionstabletts ist, dass die Kinder Lernbereiche (z.B. Feinmotorik, Konzentration, mathematische Grundkenntnisse) selbständig erarbeiten, die zu erledigende Aufgabe muss sich also selbst erklären, die arrangierten Gegenstände stehen so zueinander in Bezug, dass die Aufgabe klar wird. Die Aufgabenstellung wird offen angeboten. Das bedeutet z.B., dass die Steckpyramide nicht ordentlich aufgetürmt ist, sondern die Ringe neben dem Küchenrollenhalter liegen. Dadurch wird das Kind angeregt, auszuprobieren, ob sich die Ringe auf den Halter fädeln lassen.

Kinder können darüber hinaus viele, wichtige Fähigkeiten entdecken, erlernen und erweitern:

- Motorik
- Sprachkompetenz
- Speziell auf die Aktion ausgelegte Kompetenzbereiche z.B. der Physik, Mathematik, Farbenlehre, Sinnesübungen etc.
- Selbstkonzept entwickeln „Das kann ich schon alleine!“, „Ich bewege etwas!“
- das Kennenlernen der eigenen Stärken und Schwächen
- selbständige Entscheidungen treffen
- eigene Problembewältigung
- fördert die Fantasie
- Spaß an der Bewegung
- spielerisch die Konzentration und Ausdauer fördern
- mit sich und den Dingen beschäftigen
- Funktion und Benutzung der Alltagsgegenstände entwickeln

- Vorbereitung auf das praktische Leben
- Ergebnis der eigenen Arbeit erleben
- Nachhaltigkeit der Materialien



Die Aktionstabletts sind ein fester Bestandteil in der Arbeit unserer Einrichtung geworden und werden weiterhin ausgebaut und ergänzt. Beide Gruppen unserer Kita (Altersgemischte Gruppe und Regelgruppe) arbeiten mit den Materialien, die Angebote sind vielschichtig und können z.T. in ihrem Schweregrad variiert werden, so dass die Altersgruppen 0 - 6 Jahre erreicht werden.

## 8. Die Alltagssituation unseres Hauses

### 8.1. Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren

Um diese Zielgruppe in ihrer Entwicklung zu fördern, bietet der Gruppenraum der altersgemischten Gruppe Anreize zum Krabbeln, rollen und hochziehen für die ganz Kleinen. Durch unterschiedliche Spielmateriale und Bodenbeläge machen die Kinder Materialerfahrungen und verinnerlichen wie hart, weich, schwer und fest etwas ist.

Die Gegebenheiten helfen den Kindern dabei eigene, kreative Spielformen, wie z.B. kleine Rollenspiele, Konstruktions- und Bauspiele sowie psychomotorische Spiele zu entwickeln.

Wir geben den Kindern Raum zum Experimentieren mit z.B. Sand, Wasser, Naturmaterialien, verschiedenen Farben und Kleister. Das unterstützt die eigene Wahrnehmung, Kinder spüren sich. Geschichten, Lieder, Verse und Reime unterstützen die Kinder in ihrer Sprachentwicklung.

Der angrenzende Ruheraum bietet den Kindern Platz, das Erlebte zu verarbeiten, sich auszuruhen und bei Bedarf zu schlafen.

Es ist wichtig, dass sich die Kinder auf uns verlassen können (Sicherheit), aber auch, dass sie selbständige Wege suchen und ausprobieren, um dann Möglichkeiten zu finden und Probleme zu lösen (Autonomie).

Die kleineren Kinder sammeln mit all ihren Sinnen Materialerfahrung. Sie wollen nichts Konkretes schaffen, ihr Tun ist ganz von der Entwicklung ihrer Motorik bestimmt. Ältere Kinder verfolgen eher einen Plan. Sie versuchen etwas abzubilden, was sie kennen. Sie erinnern sich an Gesehenes, vergrößern etwas, lassen etwas anderes weg, kombinieren neu und lassen ihre Fantasie spielen. In abstrakten Werken zeigen sie Begeisterung für immer wiederkehrende Muster, Farbspielereien oder experimentelle Materialkombinationen. Sie zeigen uns ein Stück ihrer inneren Welt, in allen Fällen ist es ein Ausdruck ihrer Selbst. Ihre Ergebnisse werden nicht bewertet, sondern wertgeschätzt.

## **8.2. Schlüsselsituationen**

### **8.2.1. Mahlzeiten**

Die Kinder können selbständig wählen, ob sie zur ersten oder zweiten gemeinsamen Frühstückszeit essen und somit haben sie die Möglichkeit zu essen, wenn sie hungrig sind und werden durch ihre Bezugsperson dabei unterstützt. Diese sorgt dafür, dass die Kinder möglichst selbständig Essen können (selbst mit dem Löffel hantieren, sich selbst etwas auffüllen). Somit bieten wir ihnen die Gelegenheit einen positiven, gesunden und genussvollen Umgang mit Nahrungsmitteln zu erleben.

### **8.2.2. Rückzug, Ruhephasen und Schlafen**

Kinder unter 3 Jahren benötigen Zeit und Raum, um sich aus dem Gruppengeschehen zurückziehen zu können. Unser Ruheraum befindet sich unmittelbar neben dem Gruppenraum der altersgemischten Gruppe. Er ist mit bis zu 8 Schlafplätzen ausgestattet. Die Kinder haben die Möglichkeit sich dorthin zurückzuziehen, und bei Bedarf begleitet eine vertraute Erzieherin die Einschlafsituation.

### **8.2.3. Beziehungsvolle Pflege**

Ein separater Wickelraum verfügt über einen gut ausgestatteten Wickelplatz, der für die Kinder über eine kleine Treppe gut zu erreichen ist. Hier erleben die Kinder während der Pflege absolute Aufmerksamkeit, dies stärkt einerseits die vertrauensvolle Bindung zum Erwachsenen und fördert das Körpergefühl und ein positives Selbstbild andererseits.

Wir berücksichtigen die individuelle Entwicklung des Sauberwerdens ohne Druck auszuüben.

## **8.3. Tagesstruktur**

### **8.3.1. Bring- und Abholzeiten**

Die Bringzeit ist bis spätestens 8:30 Uhr angelegt. Abgeholt werden kann ab 12:30 Uhr und nach Bedarf. Im ersten Spätdienst kann ab 13:00 Uhr abgeholt werden, damit die gemeinsame Mittagsrunde der Kinder eingehalten werden kann. Der zweite Spätdienst endet um 13:30 Uhr.

### **8.3.2. Alltagsorientierung**

Bis 8:30 Uhr kommen die Kinder an, erste Frühstückszeit ist kurz nach Gruppenbeginn. Um 9:30 Uhr ist der gemeinsame Kreis für alle Kinder (Begrüßung, Tag& Datum, Infos über die Angebote/Aktionen des Tages, religiöser Segen), danach die zweite Frühstückszeit. Von 9:00 bis ca. 10:30 Uhr wird ins Freispiel/ Angebote/ Projekte übergegangen, danach Spielmöglichkeiten innen oder außen angeboten.

## **9. Übergänge**

### **9.1. Übergang von Zuhause in die Kita**

Bis zum Kita-Eintritt bauen Kinder zu verschiedenen Personen (Eltern, Geschwister, Großeltern z.B.) Beziehungen auf und zu einzelnen Bezugspersonen eine tragfähige Bindung. Diese Bindung ist die sichere Basis, auf die sich das Kind im Laufe seiner Entwicklung verlassen kann. Fremde Umgebungen und neue Situationen können verunsichern, und das Kind braucht eine Bezugsperson, um sich wieder sicher zu fühlen. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder beim Eintritt in die Kita auch eine tragfähige Beziehung zu einer Erzieherin aufbauen und sich schrittweise von ihrer festen Bezugsperson für einen Teil des Tages lösen können.

#### **9.1.1. Eingewöhnung**

Basis unserer Eingewöhnung bildet das „Berliner Eingewöhnungsmodell“, welches im Punkt VI der Rahmenkonzeption beschrieben wird. Vertiefende Informationen zum Berliner Modell erhalten die Eltern bei der Anmeldung und im Kennenlerngespräch.

Die erste Kontaktaufnahme in unserer Kita ist das Anmeldegespräch. In diesem Gespräch erhalten Interessierte erste Informationen und alle wichtigen Unterlagen für den zu schließenden Vertrag. Sind alle Unterlagen unterschrieben, vereinbart die Leitung einen „Schnuppertag“ Termin mit der Familie. Hier findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Gruppenerzieherinnen statt. Dabei berichten wir über unsere Kita und über unsere pädagogische Arbeit, den Tages- sowie Wochenablauf, über eine bindungsorientierte Eingewöhnung, allgemeine Informationen und klären noch offene Fragen. Neben einem ersten Kennenlernen zwischen Familie und den pädagogischen Fachkräften, der Umgebung und der Kinder, können gleichzeitig wichtige Informationen ausgetauscht werden, um den Einstieg in die Kita mit den Eltern und Kindern gemeinsam zu gestalten.

**Wichtig:** Betreuungsverträge werden in der Regel zum 01.08. des Kalenderjahres geschlossen. **Die Kinder unter 3 Jahren werden im 2 Wochen Takt zum 01. oder 16. des Monats aufgenommen (unabhängig vom Vertragsbeginn).**

Während der Eingewöhnungsphase ist es wichtig, ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Kindern und Erzieherinnen sowie Eltern und Erzieherinnen aufzubauen. Die Bezugserzieherin begleitet die Kinder gemeinsam mit den Eltern nach ihren Bedürfnissen. Die Kinder brauchen die Möglichkeit in ihrem eigenen Tempo das Haus, die anderen Kinder und Mitarbeiterinnen kennenzulernen. So gewinnen die Kinder an Sicherheit und die Eltern können sich nach und nach zurückziehen.

Für die Kinder unter 3 Jahren gilt, dass sie mit ihrer Bezugsperson an 3 aufeinanderfolgenden Tagen für ca. 1-2 Stunden die Kita besuchen, damit das Kind und die Fachkraft genügend Zeit haben, um miteinander in Beziehung zu kommen, damit eine Basis für die erste Trennung gelegt wird. Am vierten Tag wird der erste Trennungsversuch unternommen. Dies wiederholt sich gegebenenfalls bis das Kind eingewöhnt ist.

Die Kinder über 3 Jahre werden in der Regel am ersten Tag für 2 Stunden von ihren Eltern oder einer anderen Bezugsperson begleitet und am nächsten Tag erfolgt der erste Trennungsversuch.

Feste Rituale und ein strukturierter Tagesablauf helfen den Kindern sich zu orientieren. Haben die Kinder die nötige Sicherheit aufgebaut können sie ihre Energie auf andere Lernfelder übertragen und sind in der Lage sich emotional und aktiv in das Gruppengeschehen einzubringen.

## 9.2. Übergang von Kita in die Schule

Wir beziehen uns bei der Gestaltung des Übergangs auf die Bildungsleitlinien und möchten die Kinder bei diesem Schritt – dem Übergang in die Schule – begleiten und unterstützen,

damit sie offen und neugierig den Schritt in die Schule wagen können.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die „Großen“ etwas Besonderes. Sie übernehmen mehr Verantwortung für sich und für andere. Zusätzliche, gezielte, altersgemäße Angebote ergänzen den Kita-Alltag. So z.B. beim Projekt „Schreibwerkstatt“: Hier haben sie die Möglichkeit im Gruppenraum oder in ihrem „Vorschulbüro“ Aufgaben aus den Bereichen Buchstaben, Zahlen und Farben und Formen zu machen. An den Aktionstabletts (Buchstabenwürfel mit Schnur zum Wörter bilden, Zahlen-/Buchstabenstempel z.B.) gibt es die Möglichkeit, sich an Konstruktions- oder Lernspielen mit Selbstkontrolle auszuprobieren. Abschließend gibt es eine Abschiedsveranstaltung in der Kita. Wir knüpfen den ersten Kontakt zur Grundschule Bargenstedt-Schafstedt und zu den Lehrkräften. Die Kinder nehmen in der Schule an mehreren Unterrichtsstunden teil. Hierbei lernen sie auch ihre Schulpaten kennen, die ihnen gerade in der ersten Schulzeit hilfreich zur Seite stehen.

Zusammenarbeit zwischen KiTa und Schule bedeutet für uns, dass es eine schriftliche Vereinbarung zur Zusammenarbeit mit dem zuständigen Grundschulstandort Bargenstedt gibt, wir treffen uns mindestens zweimal im Jahr zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung und zu Arbeitskreisen, führen Übergangsgespräche über die Schulanfänger und feiern gemeinsame Aktivitäten oder Feste.

## **10. Kooperationen**

### **10.1. Kooperation mit Eltern**

Als Experten für ihre Kinder sind die Eltern für uns die wichtigsten Partner.

Eine intensive Zusammenarbeit ist für die Förderung und Entwicklung der Kinder sehr wichtig.

Daher finden regelmäßig Elternabende zur Information, zum Austausch oder themenbezogen statt. Auch zu Entwicklungsgespräche, zu den von uns dokumentierten Beobachtungen der einzelnen Kinder, laden wir die Eltern regelmäßig ein. Die Entwicklungsgespräche werden jährlich im Geburtsmonat und des Weiteren bei Interesse und Bedarf angeboten. Generell führen wir sie als Eltern-Kind-Gespräche durch, in dem das Kind anhand seines Portfolio-Ordnern seine Lernerfolge aufweist und von seinem Alltag, seinen Freunden, Vorlieben etc. in der Kita berichtet.

Die täglichen Tür-und-Angel-Gespräche sind für den schnellen Informationsaustausch ebenso wichtig.

Wir freuen uns über einen offenen vertrauensvollen Austausch. Einzeltermine können jederzeit

vereinbart werden.

Wir überprüfen regelmäßig den Bedarf (jährliche Bedarfs- und Zufriedenheitsabfrage), um z.B. die Öffnungszeiten anzupassen und Raum für Rückmeldung zu geben.

Die Eltern haben die Möglichkeit, sich durch den Förderverein oder die Elternvertreter einzubringen und z.B. Feste oder Aktionstage (mit-)zu gestalten.

## **10.2. Kooperation mit anderen Institutionen**

Bei Bedarf arbeiten wir mit Institutionen wie dem Fachdienst Eingliederungshilfe, dem Jugendamt oder Logopäden zusammen.

Wir haben eine Kooperation mit der Sportjugend Schleswig-Holstein, innerhalb derer einmal wöchentlich eine durch eine Übungsleiterin der Sportjugend angeleitete Bewegungseinheit in der Schulturnhalle stattfindet.

## **10.3. Kooperation mit der Kirchengemeinde**

Die Kita und die Kirchengemeinde planen und gestalten gemeinsam religionspädagogische Angebote.

Die Kindertageseinrichtungen informieren im Gemeindebrief über ihre aktuelle Arbeit. Der Gemeindebrief liegt in der Kita aus. Ca. einmal im Quartal kommt der Pastor in unsere Dienstbesprechung und wir sprechen Termine und Planungen für die nächsten Aktivitäten ab.

Wir nutzen die Kirche zu besonderen Andachten. Gemeinsam mit dem Pastor bereiten wir mindestens zwei Gottesdienste im Jahr vor. Weitere Gottesdienste gestalten wir alleine oder auch mit anderen Mitgliedern aus der Kirchengemeinde (z.B. Organistin).

Der Pastor oder ehrenamtliche Mitglieder der Kirchengemeinde kommen in die Kita und gestalten gemeinsam mit uns die Andacht.

Einmal im Jahr findet ein Taferinnerungsgottesdienst statt. Dieser wird abwechselnd von den Kindertageseinrichtungen (Morgentau, Dithmarsenpark, Waldkiga, Oesterstrasse, Bunsöh und Schafstedt) gemeinsam mit den Pastoren gestaltet.

## **10.4. Kooperation im Team**

Einmal wöchentlich findet unsere Dienstbesprechung statt, bei der die pädagogische Arbeit reflektiert wird, Beobachtungen ausgewertet, Planungen erstellt, Projekte, Aktionen, Gottesdienste, Feste, Veranstaltungen und Elternabende vorbereitet werden. Zusätzlich wird Organisatorisches abgesprochen und über Fort- und Weiterbildungen berichtet. Die Inhalte werden schriftlich festgehalten.

Es ist uns sehr wichtig, in unserer Arbeit auf dem Laufenden zu bleiben. Deshalb gehören Fort-

und Weiterbildungsveranstaltungen und pädagogische Fachberatung fest zu unserer Arbeit. Wir wollen fachliche Anregungen zum Bildungsthema, wie auch auf dem Gebiet der Religionspädagogik erhalten. Sprachförderung, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungspsychologie, Psychomotorik, Konfliktlösung oder Kinderschutz sind einige benannte Themen, in denen wir uns fort- und weiterbilden. Die Leitung nimmt an kirchenkreisweiten Leitungstreffen teil.

Unsere Verfügungszeit nutzen wir für unsere Dienstbesprechung, Supervision, Elterngespräche, Auswertung von Beobachtungen, Dokumentation und zur Planung der pädagogischen Arbeit.

## **11. Datenschutz**

In der Lütt Lämmerstuv ist die Wahrnehmung des Datengeheimnisses nach § 6 des Kirchengesetzes über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland in der Fassung der Bekanntmachung vom 1. Januar 2012 (AB1. EKD S.2, 34) verpflichtend. Personenbezogene Daten dürfen nicht unbefugt verarbeitet oder genutzt werden. Die Einhaltung des Kirchengesetzes über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland ist im EKD-Datenschutzgesetz-DSG-EKD festgeschrieben (AB1. EKD S.353). Zweck dieses Kirchengesetzes ist es, den Umgang mit personenbezogenen Daten vor Beeinträchtigungen des Persönlichkeitsrechtes zu schützen. In Wahrnehmung dieses Rechts stellt sich das Kirchengesetz in Einklang mit der Datenschutz-Grundverordnung und regelt die Datenverarbeitung im kirchlichen und diakonischen Bereich. Die Datenverarbeitung dient der Erfüllung des kirchlichen Auftrags.

Laut Datenschutzübertragungsgesetz- DSÜG ergibt sich ein Ansprechpartner für die Datenschutzaufsicht. Unsere Kindertagesstätte gehört zum Kirchenkreis, Gebiet der Nordkirche und ist demnach der Außenstelle Berlin für die Datenschutzregion Ost zugeordnet.

Jede Mitarbeiterin verpflichtet sich schriftlich nach § 6 DSG-EKD auf das Datengeheimnis.

Wir gewährleisten in unserem gesamten Team die Einhaltung des Datenschutzes. Hierzu wird Unterteilt in: Recht am eigenen Bild, Auskünfte an Dritte und Datenschutz im Bereich Beobachtung und Dokumentation.

Grundsätzlich sind alle schützenswerten Daten in abgeschlossenen Schränken untergebracht und in allen elektronischen/ medialen Geräten ein Passwortschutz eingerichtet. Alle sensiblen Daten sind so vor dem Zugriff eines unbefugten Dritten geschützt.

### **11.1. Recht am eigenen Bild**

Fotos sind Medien, die als Teil unserer pädagogischen Arbeit zur Entwicklungsunterstützung

des Kindes dienen. So veranschaulichen und dokumentieren wir unter Anderem aktuelle Projekte, Bildungsangebote und Lernnachweise.

Um Fotos des Kindes nutzen zu dürfen, erfordert es der Einwilligung der Erziehungsberechtigten. Einer Veröffentlichung von Fotos des Kindes muss explizit eingewilligt werden. Dieses Einverständnis wird daher vor Eintritt in die Einrichtung einmalig bei der Anmeldung des Kindes erteilt und gilt bis auf Widerruf. (Siehe Anlage 3 des Betreuungsvertrages).

Fotos zur Öffentlichkeitsarbeit, die zur Veranschaulichung unserer Arbeit beispielsweise in Fach- und Presseartikeln oder unserer Internetseite dienen, benötigen einer gesonderten Einverständniserklärung.

## **11.2. Auskünfte an Außenstehende/ Schweigepflicht**

In unserem pädagogischen Alltag erhalten wir Einblicke in die familiären und persönlichen Angelegenheiten von Eltern und Kindern. Die gesetzliche Vorgaben des Sozialdatenschutzes regeln in diesem Zusammenhang die Schweigepflicht aller Mitarbeiter\_Innen. Informationen über das Kind unterliegen dem Datenschutz und werden ohne schriftliche Einwilligung der Eltern nicht an Dritte weitergegeben. Nur in begründeten Ausnahmefällen, wie z.B. bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, erteilen wir Auskunft an das zuständige Jugendamt.

## **11.3. Beobachtung und Dokumentation**

Kinder beobachten, heißt Kinder zu beachten. Wir möchten jedem Kind Aufmerksamkeit und Wertschätzung schenken. Es ist uns wichtig, die Kinder objektiv zu beobachten und den Entwicklungsstand individuell zu erfassen und darauf aufbauend das Kind gezielt in seinem Bildungsprozess zu begleiten und zu fördern. Neben den entdeckenden Beobachtungen sind auch feste Zeiten für zielgerichtete Beobachtungen eingeplant. Die zielgerichtete, ergebnisorientierte Beobachtung orientiert sich an den Verhaltensweisen und Kompetenzen, die wir mit Hilfe von speziellen Beobachtungsinstrumenten genauer dokumentieren.

Entdeckende, prozessorientierte Beobachtungen lösen sich von vorgefertigten Instrumenten und lassen eine bewusste Wahrnehmung von Entwicklungsschritten zu. Wir als „Beobachter“ sind demnach bereit, wahrzunehmen, was das Kind indirekt oder direkt über sich, Erlebnisse und Gedanken mitteilt.

Die Impulse der Kinder sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Planung. Im Aufnahmegespräch weisen wir die Eltern auf die Ziele, den Umfang und den Zweck unseres

systematischen Beobachtungs- und Dokumentationssysteme hin. Zur internen Verwendung nutzen wir schriftliche Aufzeichnungen. Eltern können jederzeit Einblick in die Bildungsdokumentation des Kindes nehmen. Generell halten wir alle Beobachtungsmaterialien unter Verschluss, sodass sie vor dem Einblick Dritter geschützt sind. Die Bildungsdokumentationen bieten auch die Grundlage für die jährlichen Entwicklungsgespräche mit Kind und Elternteil. Spätestens ein halbes Jahr nach Beendigung des Betreuungsvertrages werden die Unterlagen, die nicht an die Eltern weitergegeben wurden, vernichtet. Ausnahmen bilden Unterlagen mit gesetzlicher Aufbewahrungsfrist wie beispielsweise Verträge.

## **12. Evaluation der pädagogischen Arbeit**

Unsere pädagogische Arbeit wird regelmäßig durch die Konzeptionsüberarbeitung reflektiert und fortgeschrieben. Diese Konzeption wurde 2016 erstellt und 2021 überarbeitet.

Zudem entwickeln und sichern wir die Qualität unserer Arbeit durch ein Qualitätsmanagementsystem für Ev. Kindertageseinrichtungen (BETA-Bundesrahmenhandbuch). Die regelmäßige Teilnahme an Qualitätszirkeln, Kooperation mit Kita-Fachberatung und das Erstellen und die Umsetzung verbindlicher Qualitätsstandards gehören dazu.

## **13. Abschließende Gedanken**

Mit dieser Konzeption haben wir einen ersten Eindruck von unserer Kindertagesstätte und unserer pädagogischen Arbeit vermittelt.

Bei weiteren Fragen stehen wir gerne persönlich zur Verfügung, auch eine Besichtigung nach vorheriger Terminabsprache ist möglich.

Wie den Kindern unserer Kita möchten wir auch allen Interessierten den „goldenen Segen“ mitgeben:

*Ich hüll´ Dich golden ein.*

*Von Gott sollst Du gesegnet sein.*

*Von Herzen freu´ ich mich.*

*Ich freu´ mich über Dich.*

## 14. Quellen

S. 3 Gerlinde Lill (2010): Betrifft Kinder Ausgabe 08/09 Was Sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten, Fragen und Antworten von Gerlinde Lill, Teil 1. Weimar: Verlag das Netz

S. 4 Uwe Böschmeyer (2013): Das Leben meint mich, Meditationen für den neuen Tag, Ein Jahrbuch. Hamburg: Ellen& Richter Verlag

Maria Montessori, Zitat

Wassilios E. Fthenakis (2009): Natur-Wissen schaffen Band 5: Frühe Medienbildung. Köln: Bildungsverlag Eins

S. 6 Ministerium für Bildung und Frauen des Landes Schleswig-Holstein (2008): Erfolgreich starten, Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen in Schleswig-Holstein. Kiel: Druck: Druckzentrum A. C. Ehlers

IN FORM Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung (2013):Fit Kid Qualitätsstandard ( DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Tageseinrichtungen für Kinder).Bonn: DGE

S. 9 H. Renz Polster, Gerald Hüther (2013): Wie Kinder heute wachsen. Weinheim: Beltz Verlag

S.9 Kerensa Lee (2010): Kinder erfinden Mathematik. Weimar: Verlag das Netz

S. 10 Martin Luther, Zitat

S. 12 Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz (1990):SGB VIII §1 Absatz 1

S. 13 Jean Piaget, Zitat

S. 13 Astrid Lindgren, Zitat

S. 14 Mag. a Michaela Hajszan, <https://www.eltern-bildung.at/expertenstimme//spiel-ist-bildung/spielen-ist-lernen-die-bedeutung-des-spiels-fuer-die-kindliche-entwicklung>

Ergänzung zur pädagogischen Konzeption der „Lütt  
Lämmerstuv“ in Schafstedt für die Übergangsräume im  
Container



*Stand Mai 2023*

## Inhalt

1. Unser Träger
2. Unser Haus und die dazugehörigen Übergangsräume im Container
3. Personal in den Übergangsräumen
4. Mitnutzung der gemeinsamen Räumlichkeiten des Haupthauses
5. Öffnungszeiten und Essen
6. Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern unter 3 Jahren
7. Mittagsschlaf und die Betreuungssituation am Nachmittag
8. Bring- und Abholsituation
9. Übergänge

## 1. Unser Träger

Der Träger unserer Ev.-Luth. Kita „Lütt Lämmerstuv“ in Schafstedt ist das Ev.-luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen.

Das Ev.-luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen, ein unselbständiges Werk des Ev. – Luth Kirchenkreises Dithmarschen, ist Träger von 31 Ev. Kindertagesstätten in Dithmarschen. Die vorliegende Rahmenkonzeption hat für diese Kindertagesstätten Gültigkeit.

Ev.-luth. Kita-Werk Dithmarschen

Nordermarkt 8

25704 Meldorf

Geschäftsführung Ute Friedrichsen

04832/972400

eMail: [info@ev-kitawerk.de](mailto:info@ev-kitawerk.de)

Die neuen Räumlichkeiten, welche in den Containern entstanden sind, gehören zum Haupthaus der Lütt Lämmerstuv und stehen somit unter derselben Trägerschaft. Die bestehende Konzeption der Lütt Lämmerstuv, sowie die Rahmenkonzeption des Ev.-Luth. Kitawerkes bilden die Grundlage für dieses Ergänzungsschreiben.

## 2. Unser Haus und die dazugehörigen Übergangsräume im Container

Im August 1996 wurde der Neubau der Kindertagesstätte „Lütt Lämmerstuv“ errichtet, in dem sich Räumlichkeiten für zwei Gruppen befinden. Bei den Anmeldungen in 2022 stellte sich zunehmend heraus, dass ein erhöhter Betreuungsbedarf für Kinder im Alter von unter 3 Jahren besteht. Aufgrund des steigenden Bedarfes in der Gemeinde wurde eine schnelle Interimslösung, in Form von Containern, ins Leben gerufen. Die Gremien haben entschieden, dass voraussichtlich ab August 2023 ein Containeranbau auf dem angrenzenden Gelände zur Kita „Lütt Lämmerstuv“ aufgestellt und in Betrieb genommen werden kann. Dieser Containeranbau ist fußläufig und barrierefrei vom Hauptgebäude gut zu erreichen. Er ist eine zeitlich begrenzte Übergangslösung, bis ein zusätzlicher Neubau, ergänzend zum bestehenden Haupthaus, fertiggestellt ist. Der Container ist ein Aluminium-Struktur-Bau und besteht aus 7 Elementen, die bereits als Kita genutzt wurden. Diese umfassen einen Eingangsbereich/ Flur, einen Gruppenraum, einen Ruheraum, ein Kinder WC, eine Waschküche, einen Wickelraum und ein Personal WC.

In diesem Container wird für die Übergangszeit eine altersgemischte Gruppe mit rechnerisch 20 Plätzen, für Kinder im Alter von 11 Monaten bis 6 Jahren, untergebracht. Alle festgelegten Voraussetzungen, pädagogischen Ausrichtungen und konzeptionellen Schwerpunkte aus der bestehenden Konzeption der Lütt Lämmerstuv, gelten ebenso für die Zusatzgruppe in der Übergangcontainerlösung.

Durch die teiloffenen Gruppenstrukturen in der Lütt Lämmerstuv, sollen auch für den Container die Möglichkeiten geboten werden, den Bedürfnissen der dort untergebrachten Kinder bestmöglich gerecht zu werden (vgl. Konzeption S. 9ff.). Der Bewegungsraum mit der angrenzenden Fahrzeughalle (Konzeption S. 10) und geeignete Projektangebote des Haupthauses, sowie das anliegende Außengelände werden von der Zusatzgruppe genauso mitgenutzt.

Unser Ziel ist es, den Kindern und den Familien die Zeit des An-/ Neubaus so angenehm wie möglich zu gestalten und die Ziele und Schwerpunkte unserer Konzeption weiter zu verfolgen und anzuwenden.

Da sich durch den Containerbau und den geplanten Neubau der Spielbereich auf dem Außengelände verändert, werden wir unsere Ausflüge/Sporthallennutzung der Grundschule / Nutzung des anliegenden Sportplatzes/ Soccer Feld/ usw. erweitern und nutzen, um den Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden. Auch das öffentliche Spielplatzangebot im Ort und Spaziergänge durch Wiesen und Felder kann in Anspruch genommen werden. Dadurch können wir den Kindern verschiedenste Spielflächen im Freien und Abwechslungsreiche Angebote anbieten.

Trotz der räumlichen Trennung können die Kinder aus der Containergruppe wie gewohnt, nach ihren Bedürfnissen am Geschehen im Haupthaus teilhaben. Gegenseitige Besuche, gemeinsames Freispiel, als auch die Teilnahme an Projekten können wie gewohnt von allen genutzt werden, da der Container über das Außengelände erreicht werden kann. Diese Voraussetzungen und die direkte Anbindung an das Haupthaus ermöglichen weiterhin unser „teiloffenes“ Konzept.

### 3. Personal in den Übergangsräumen

Die personelle Besetzung entspricht den Anforderungen des KitaGs und den damit verbundenen Förderrichtlinien. Das Personal in einer altersgemischten Gruppe besteht aus zwei pädagogischen Fachkräften. Auch unsere interne Vertretungskraft wird in der Ergänzungsgruppe tätig sein. Im Zuge der Erweiterung durch die Gruppe im Container, ist unsere konzeptionell festgelegte, personelle Grundhaltung von großer Bedeutung für unseren pädagogischen Alltag: „Kontinuierliche Bezugspersonen bieten den Kindern die Vertrautheit und Sicherheit, die sie benötigen. Nur in einer vertrauten Atmosphäre können sich die jüngsten Kinder dem Spiel zuwenden und so ihre Welt

entdecken (Exploration). Die Bezugspersonen gestalten die Alltagssituationen (siehe auch Konzeption: S. 27 „Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern unter drei Jahren“, S. 28 „Schlüsselsituationen“) mit den Kindern. Das pädagogische Personal (auch Vertretungskräfte) sind den Kindern und Eltern vertraut (vgl. Konzeption S. 10-11).

#### 4. Mitnutzung der gemeinsamen Räumlichkeiten im Haupthaus

##### **Räumlichkeiten für Kinder**

Der Bewegungsraum und die Fahrzeughalle stehen allen Gruppen nach Absprache zur Verfügung. Für diese Räume gibt es einen Belegungsplan/ Magnetwand mit Fotos für die Kinder, mit dem geregelt ist, wer wann die Räumlichkeiten nutzen kann. Auch können sich die Kinder weiterhin in den Gruppen untereinander „besuchen“ (vgl. Konzeption S. 9).

##### **Räumlichkeiten für Personal**

Dem gesamten Personal steht im Haupthaus der Personalraum zur Verfügung. Hier kann am PC gearbeitet, Vorbereitungszeit durchgeführt oder Pause gemacht werden. Dieser Raum wird auch für die wöchentliche Team-Dienstbesprechung genutzt oder für Eltern-Kind-Gespräche o.Ä. Außerdem befinden sich hier auch die abschließbaren Spinde vom Personal. Das pädagogische Personal vom Container hat einen abgegrenzten Garderobebereich. Die Wertsachen können im abschließbaren Schrank in der Gruppe verstaut werden.

Das Haupthaus verfügt über zwei Personaltoiletten. Außerdem gibt es im Container ebenfalls ein WC für das Personal.

#### 5. Öffnungszeiten und Essen

##### **Öffnungszeiten**

Die Kita ist von Montag bis Freitag von 7:30 Uhr- 13:30 Uhr geöffnet. Die Kernöffnungszeit der Gruppen findet von 7:30-12:30 Uhr statt. Ergänzend gibt es einen gruppenübergreifenden Spätdienst I von 12:30 - 13:00 Uhr und einen gruppenübergreifenden Spätdienst II von 13.00– 13.30 Uhr. Dieser findet im Haupthaus der Kita statt.

Unsere Kita ist drei Wochen in den Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

## **Frühstück**

Die Kinder bringen eine Brotdose mit Frühstück von Zuhause mit. Mittwochs ist Müslitag, wer möchte, kann an diesem Tag Müsli oder Cornflakes mitbringen, die Milch wird von der Kita gestellt.

## **Mittagssnack**

Im Spätdienst findet ab 12:30 Uhr eine kleine Mittagsrunde statt. Hierfür haben die Kinder entweder eine zweite Brotdose oder ein kleines Mittagessen dabei.

Weitere Informationen zu den Mahlzeiten in der Kita entnehmen Sie bitte unserer Konzeption S. 28 (Punkt 8.2 Schlüsselsituationen, Punkt 8.2.1 Mahlzeiten).

### 6. Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kindern unter 3 Jahren

Um diese Zielgruppe in ihrer Entwicklung zu fördern, bietet auch der Gruppenraum im Container der den Kindern Anreize zum Krabbeln, rollen und hochziehen, auch für die ganz Kleinen. Durch unterschiedliche Spielmaterialien und Bodenbeläge machen die Kinder Materialerfahrungen und verinnerlichen wie hart, weich, schwer und fest etwas ist. Die Gegebenheiten helfen den Kindern dabei eigene, kreative Spielformen, wie z.B. kleine Rollenspiele, Konstruktions- und Bauspiele sowie psychomotorische Spiele zu entwickeln (vgl. Konzeption S. 27 f.).

Der angrenzende Ruheraum bietet den Kindern Platz, das Erlebte zu verarbeiten, sich auszuruhen und bei Bedarf zu schlafen.

Ein separater Wickelraum verfügt über einen gut ausgestatteten Wickelplatz, der für die Kinder über eine kleine Treppe gut zu erreichen ist. Hier erleben die Kinder während der Pflege absolute Aufmerksamkeit, dies stärkt einerseits die vertrauensvolle Bindung zum Erwachsenen und fördert das Körpergefühl und ein positives Selbstbild andererseits (vgl. Konzeption S. 29).

### 7. Mittagsschlaf und die Betreuungssituation am Nachmittag

Der Container verfügt über einen Ruhe-/ Schlafräum, in dem für jedes U3 Kind ein persönlicher Schlafplatz vorgehalten wird. Die Kinder haben die Möglichkeit sich dorthin zurückzuziehen, und bei Bedarf begleitet eine vertraute Erzieherin die Einschlafsituation. Kinder unter 3 Jahren benötigen Zeit und Raum, um sich aus dem Gruppengeschehen zurückziehen zu können (vgl.: Konzeption, S 28).

Die Spätdienstkinder werden um 12:30 Uhr von einer pädagogischen Fachkraft in das Haupthaus begleitet. Dort findet dann der Spätdienst statt (siehe Konzeption S. 29).

## 8. Bring- und Abholsituation

Die Eltern haben zu jeder Zeit (zu den angegebenen Öffnungszeiten) Zugang zum Haupthaus und/ oder den Container. Die Kinder werden in ihre jeweilige Gruppe gebracht/ abgeholt oder nach Absprache auf dem Außengelände vom pädagogischen Personal in Empfang genommen/ verabschiedet.

Die Spätdienstkinder werden alle im Haupthaus oder ggf. vom Außengelände abgeholt.

## 9. Übergänge

Der Tagesablauf und die Strukturen des Tagesablaufes sind in allen Gruppen aneinander angelehnt. Dies ermöglicht einen sanften Übergang bei einem Gruppenwechsel, z.B. durch die Veränderung der Altersstruktur (vgl. Konzeption S. 29 ff.).